

Protokoll des Einwohnerrates Wohlen

9. Sitzung vom 12. Mai 2003 • von 18.00 bis 20.30 Uhr • Casino Wohlen

Vorsitz: Kuhn Urs, Präsident

Protokollführung: Hartmann Peter, Gemeindeschreiber

Präsenz: **Einwohnerrat**
37 Mitglieder des Einwohnerrates
Absolutes Mehr: 19
Zweidrittelsmehr: 25

Gemeinderat
Walter Dubler, Gemeindeammann
Dieter Gerber, Vizeammann
Külling Harold, Gemeinderat
Meier Erwin, Gemeinderat
Müller Christian, Gemeinderat
Piffaretti Marianne, Gemeinderätin

Weitere Anwesende
Sachs Josef, Präsident der Schulpflege
Hegi Stefan, Architekturbüro Hegi Koch Kolb Architekten AG
Küng Monika, Hauswirtschaftslehrerin
Irniger Stefan, Betriebsleiter ARA
Herr Levi, Ingenieurbüro Holinger, Baden

Entschuldigungen
Meier René
Fontana Peter
Wiederkehr Peter
Neeser Kurt

Traktanden:

1. **Eingänge und Mitteilungen**
2. **Bericht und Antrag 10052** betr. Kreditbegehren von Fr. 785'000.00 für den Umbau und die Sanierung der Schulküche, des Theorieraumes, des Waschraumes und der dazugehörigen Lüftungsanlage in der Bezirksschule Halde
3. **Bericht und Antrag 10053** betr. Nachtragskredit (NK) II - 2003
4. **Bericht und Antrag 10047** betr. Bewilligung eines Verpflichtungskredites von brutto Fr. 1'485'801.00 (netto Fr. 752'649.00) für den Bau einer zentralen Klärschlamm-Trocknungsanlage
5. **Bericht und Antrag 10046** betr. Genehmigung des Kaufvertrages zwischen der Einwohnergemeinde Wohlen als Verkäuferin und der Garage Breitschmid AG als Käuferin, betreffend Grundbuch Wohlen LB Nr. 3231, im Halte von 6,35 Aren, in den Bollmoosmatten, zum Preis von Fr. 95'250.00
6. **Bericht und Antrag 10048** betr. Kreditabrechnung betr. Verbesserung der Verkehrssicherheit für Fussgänger und Radfahrer auf der Freiämter-, Friedhofstrasse (K363)
7. **Bericht und Antrag 10049** betr. Kreditabrechnung Projektierung Schulraumerweiterung Bünzmatt III
8. **Bericht und Antrag 10050** betr. Kreditabrechnung Erstellung eines Kinderspielplatzes und Fussweges entlang der Bünz
9. **Bericht und Antrag 10045** betr. Bewilligung eines Kredites von Fr. 23'000.00 für eine Organisationsanalyse (Vorstudie) zur Abklärung, ob und wo Instrumente der Wirkungsorientierten Verwaltungsführung eingesetzt werden können

Kuhn Urs, Einwohnerratspräsident: begrüsst die Anwesenden und eröffnet die Sitzung.

Informationen des Gemeinderates

Dubler Walter, Gemeindeammann: Ich möchte Sie in Sachen bbz freiamt auf den neusten Stand bringen:

Im Zusammenhang mit der Sistierung des Schwimmbad-Projektes haben wir Sie an der Sitzung vom 17. März 2003 u.a. darüber orientiert, dass vordringlich Projektierungsarbeiten für das Berufsschulhaus zu erledigen sind. Wir möchten Sie über die Gründe für diese Eile orientieren:

Im Mai 2001 hat der Gemeinderat den Auftrag für die Erstellung einer Machbarkeitsstudie für Renovation, Umbau und Erweiterung des bbz freiamt in Auftrag gegeben. Diese Studie hat ergeben, dass das bbz zweckmässig erneuert, erweitert und den heutigen Anforderungen angepasst werden kann. Damit sollen insbesondere die Voraussetzungen für den Weiterbestand des bbz geschaffen werden.

Am 26. Februar 2002 wurden die Unterlagen dem Departement für Bildung, Kultur und Sport zwecks Zusicherung der Bundes- und Kantonssubventionen eingereicht. Weil klare Signale des Kantons für das bbz ausblieben, wurden am 18. September 2002 die „Opinion Leaders“ des

Freiamtes unter dem Patronat der Regionalplanungsverbände Mutschellen und Umgebung, Oberes Freiamt und Unteres Bünzthal sowie der Gemeindeammännerversammlungen der Bezirke Muri und Bremgarten über die geplante Modernisierung des bbz orientiert. Diese Orientierung ist auf grosses Interesse gestossen und es konnte festgestellt werden, dass die ganze Region geschlossen hinter dem bbz steht.

An seiner Sitzung vom 22. Januar 2003 hat der Regierungsrat schliesslich das Raumprogramm genehmigt. Die engagierte Region und der Vorstand des bbz erwarteten nun vom Gemeinderat ein zügiges Weiterbearbeiten des Projektes.

Inzwischen hat die einschlägige Bundesgesetzgebung geändert. Es muss davon ausgegangen werden, dass der Bund Berufsschulbauten ab 2004 nicht mehr mitfinanziert. Unser Projekt müsste also noch in diesem Jahr genehmigt und die Subvention gesprochen werden. Als letzte Frist für die Abgabe des Projektes wurde Ende Juni 2003 genannt. In dieser Frist wäre aber die Erarbeitung eines vollständigen Projektes nicht möglich gewesen.

Der Gemeinderat hat deshalb beim Kanton und beim Bund interveniert. Es konnte in einem Gespräch zwischen allen involvierten Stellen am 21. Februar 2003 ein Entgegenkommen in dem Sinn erreicht werden, dass der Bund die Genehmigung des Raumprogramms und die Sprechung einer provisorischen approximativen Kostenbeteiligung in Aussicht stellte, sofern ein Vorprojekt mit bestimmten Anforderungen möglichst rasch, auf jeden Fall vor Ende Mai 2003 vorgelegt würde. Trotz der knappen Zeit und trotz der grossen Belastung der Bauverwaltung ist es unter Beizug des Architekturbüros Hegi Koch Kolb Architekten AG, Wohlen, und Einsetzung einer Arbeitsgruppe gelungen, das Vorprojekt und die erforderlichen Unterlagen zu erarbeiten. Der Gemeinderat hat diese am 6. Mai 2003 verabschiedet und am 7. Mai 2003 der Abteilung Berufsbildung und Mittelschulen zur Weiterleitung an das Bundesamt für Bildung und Technologie übergeben.

Der Gemeinderat dankt allen Beteiligten für den geleisteten Sondereinsatz.

Um den Berufsschulstandort Wohlen zu festigen, haben sich das bbz und der Gemeinderat beim Kanton um Übernahme von Klassen des sogenannten Brückenjahres beworben. Die Einführung dieses 10. Schuljahres ist vom Kanton auf Beginn des Schuljahres 2004 vorgesehen. Der Kanton hat die Absicht, vier Klassen dieses Schuljahres in unsere Region auszulagern. Der Kanton will dafür keine eigenen Räume bauen, sondern von der Gemeinde mieten. Man ist übereinstimmend der Meinung, dass die Unterbringung des Brückenjahres im Bereich der Berufsschule am sinnvollsten ist, weil vorhandene Infrastrukturen mitbenützt und Synergien genutzt werden können. Der Zuteilungsentscheid des Kantons hängt von der Bereitstellung der Räume ab. Deshalb ist im Vorprojekt auch die Realisierung von vier Klassenzimmern und zwei Vorbereitungsräumen für das Brückenjahr vorgesehen. Diese Räume müssen allein von der Gemeinde finanziert werden.

Das Vorprojekt rechnet mit Kosten von Fr. 10,856 Mio für Umbau, Sanierung und Erweiterung des bbz und Fr. 2,180 Mio. für die Räume des Brückenjahres. Die Kostenberechnung hat einen Genauigkeitsgrad von +/-20 %.

Wegen der vom Bundesamt für Bildung und Technologie gewünschten Detaillierung der Unterlagen und Kostenberechnungen waren umfangreiche Planungsarbeiten nötig, die neben dem Architekten auch den Beizug von Fachplanern erforderlich machten. Es handelt sich um die IB Wohlen AG (Elektroplanung), Lüthi + Häfliger (Bauingenieurleistungen), Stenz AG (Heizung, Lüftung, Sanitär), Kopitsis (Bauphysik), Holinger AG (Asbesthaltigkeit). Entsprechend hoch sind die Kosten. Wir rechnen bis heute mit Planungskosten in der Grössenordnung von Fr. 110'000.--. Dafür haben Sie keine Kredite bewilligt. Wie eingangs erwähnt, d.h. wegen der Erhältlichmachung von Bundessubventionen, und auch weil es um die weitere Existenz unserer Berufsschule geht, durfte aber kein einziger Tag verloren gehen. Der Gemeinderat hat deshalb die Verantwor-

tung übernommen und die erforderlichen Zahlungskredite gestützt auf § 18 Abs. 2 des Finanzdekretes gesprochen. („*Erträgt die Ausgabe keinen Aufschub, kann der Gemeinderat den Zahlungskredit sprechen*“). Wir sind überzeugt, im Interesse der Gemeinde gehandelt zu haben und danken Ihnen für Ihr Verständnis.

Gerber Dieter, Vizeammann: Herr Präsident, geschätzte Damen und Herren, am Samstag, 26. April 03, hatte ich das Vergnügen, mit ein paar sportlichen Einwohnerräten nach Aarau zu gehen. Ich möchte die Beteiligten kurz erwähnen: Martin Wyss, Tomi Schmid, André Bächer, Arthur Fischer und Daniel Marti. Ich hatte das Vergnügen, mit diesen sechs Radfahrern nach Aarau zu fahren.

Unterwegs in Rohr haben die beiden Läufer, Matthias Jauslin und Werner Dörig, den Stab übernommen und sind die letzten fünf Kilometer gejoggt. Als Schlussläufer war Matthias Fricker unterwegs. Er hat die Gemeindefahne ins Regierungsgebäude gebracht.

Ich möchte allen danken. Ich glaube bemerkt zu haben, dass alle Beteiligten Freude hatten, an diesem Morgen für ein paar Stunden etwas für unsere Gemeinde zu tun. Vielen Dank!

Eingänge und Mitteilungen

- Bericht und Antrag 10047 betr. Bewilligung eines Verpflichtungskredites für den Bau einer zentralen Klärschlamm-Trocknungsanlage
- Bericht und Antrag 10048 Kreditabrechnung betr. Verbesserung der Verkehrssicherheit für Fussgänger und Radfahrer auf der Freiämter-, Friedhofstrasse (K363)
- Bericht und Antrag 10049 Kreditabrechnung betr. Projektierung Schulraumerweiterung Bünzmatt III
- Bericht und Antrag 10050 betr. Kreditabrechnung: Erstellung eines Kinderspielplatzes und Fussweges entlang der Bünz
- Kleine Anfrage 10051 betr. Vergabe von Aufträgen an Notare
Die Antwort haben wir inzwischen auch erhalten
- Bericht und Antrag 10052 Kreditbegehren für den Umbau und die Sanierung der Schulküche in der Bezirksschule Halde
- Bericht und Antrag 10053 betr. Nachtragskredit (NK) II-2003
- Motion 10054 betr. Sanierung Schwimmbad Wohlen
- Bericht und Antrag 10055 betr. Kreditabrechnung Bärenknoten

Verteilt wurden heute:

- Protokoll der Sitzung des 20. Januar 2003
- Geschäftsbericht und Rechnung 2002 der Einwohnergemeinde Wohlen
- Sitzplan
- Einladung des Wohler Chinderhuus zum Tag der offenen Tür

Bericht und Antrag 10052 betr. Kreditbegehren von Fr. 785'000.00 für den Umbau und die Sanierung der Schulküche, des Theorieraumes, des Waschraumes und der dazugehörigen Lüftungsanlage in der Bezirksschule Halde

Perroud Arsène, GPK-Sprecher: An der GPK-Sitzung vom 30. April erläuterte uns eine grosse Delegation (Gemeinderatsmitglieder, Mitglieder der Schulpflege, Hauswirtschaftslehrerin, Stefan Hegi) das Anliegen und unterstrich die Wichtigkeit dieses Umbaus. Das Geschäft ist ausführlich dokumentiert. Zudem nahmen einige GPK-Mitglieder einen persönlichen Augenschein in der Schulküche. Zusammen mit den äusserst bildlichen Ausführungen der Hauswirtschaftslehrerin Monika Küng konnte sich die GPK eine Meinung bilden.

Die Schulküche ist seit 30 Jahren ohne grosse Veränderung in Betrieb. Die Nutzung durch die Schülerinnen und Schüler hinterlässt ihre Spuren.

Mit der Planung des Umbaus hat man bereits vor Jahren begonnen. Das Architekturbüro BHP hat umfassende Vorabklärungen getroffen. Wegen des Wegzugs von BHP hat das Architekturbüro Hegi Koch Kolb die Bauführung übernommen. Gemäss Aussage von Stefan Hegi sind die bereits existierenden Unterlagen für die Weiterbearbeitung bestens geeignet. Das Architekturbüro Hegi Koch Kolb baute auf den bestehenden Unterlagen auf, es entstehen also keine Mehrkosten für Planungsarbeiten.

Die Lehrpersonen werden in die Planung miteinbezogen, beispielsweise bei der Auswahl der Geräte oder bei der Planung der Anordnung der Räume. Es wird also gewährleistet, dass der Hauswirtschaftsunterricht mit angemessener Infrastruktur durchgeführt werden kann und den zeitgemässen Ansprüchen entspricht.

Die Kosten von Fr. 785'000.00 erscheinen auf den ersten Blick hoch. Beachtet man allerdings, dass mit der heutigen Anordnung der Räume nur beschränkte Möglichkeiten zur Unterrichtsgestaltung existieren, ist dieser grössere Umbau aus Sicht der GPK gerechtfertigt. Wände müssen abgerissen, neue gebaut werden. Die Umgestaltung der Raumanordnung zieht weitere Konsequenzen bei den Elektro-, Lüftungs- und Wasserinstallationen mit sich.

Die Kostenberechnungen basieren auf den Berechnungen der Unternehmer. Wie uns Hardy Ketterer, Bauverwaltung, bestätigen konnte, sind diese Zahlen realistisch. Es kann mit einem Kantonsbeitrag von Fr. 80'000.00 gerechnet werden, somit entstehen Nettokosten für die Gemeinde von Fr. 705'000.00.

Die GPK stimmt dem Bericht und Antrag 10052 grossmehrheitlich zu. Wir bitten Sie, ebenfalls zuzustimmen und so weitere kulinarische Höhenflüge zu ermöglichen.

Meier Erwin, Gemeinderat: Herzlichen Dank dem Sprecher der GPK und der GPK, die sich eine Meinung zu diesem Geschäft gemacht hat und zu den gleichen Schlüssen gekommen ist wie die Schulpflege und der Gemeinderat.

Eine kurze Zusammenfassung im Voraus:

Das Ganze ist mehr als die Summe der Einzelteile. Das Anliegen der Hauswirtschaft ist seit Jahren berechtigt, dringend und notwendig.

Wir alle sind vom Fach und verstehen etwas von Schule, weil wir diese Institution aus eigener und jahrelanger Erfahrung kennen. Wir haben auch eine Fortbildung in diesem Fach durch unsere Kinder, von denen wir wissen, dass sich in der Schule einiges verändert hat.

Wir sind Fachleute und verstehen etwas von Hauswirtschaft, weil wir das Funktionieren im eigenen Haushalt erleben oder gar dafür zuständig und verantwortlich sind.

Ich wünsche mir, dass wir eine Lösung finden, die für die Schule, für die Schüler und Schülerinnen und für das Fach Hauswirtschaft gut und zweckmässig ist.

Das Thema Schulküche und Hauswirtschaft Halde + Bezirksschule ist 10 Jahre alt und es ist höchste Zeit, dass hier etwas geschieht. Als das Bezirksschulhaus saniert wurde, hat man vor der Schulküche und vor den Handfertigeräumen Halt gemacht. Aus der alten Säulenturnhalle wurde eine schöne und gut funktionierende Aula. Aus der bestehenden Aula entstanden zwei Schulzimmer, die lediglich wegen dem Strassenlärm Sorge machen. Für alle andern Räume in den Untergeschossen (Schulküche, Proberäume und Handfertigeräume) wurde kein Geld ausgegeben oder es wurde nur das Allernotwendigste gemacht.

Die Arbeiten des Architekturbüros BHP Beriger-Hofmann und Partner haben vor Jahren angefangen. Hannes Steiner, Architekt, hat die Sache zuletzt für BHP bearbeitet. Was in unserem Ordner vorliegt, ist das Ergebnis der Ideen, die gesammelt, geprüft, verworfen oder gutgeheissen wurden.

Für viele Arbeiten mussten Kostenvoranschläge eingeholt werden. Wir haben auch berücksichtigt, was heute zum Hauswirtschaftsunterricht gehört. Hauswirtschaft ist heute mehr als Kochschule. Kochen ist immer noch ein Thema, es braucht jedoch dafür eine Küche für 14-16 Schüler/innen. Gemäss Vorschriften muss eine Küche 70 – 80 m² gross sein. Die neue Küche würde 76 m² messen.

In der Hauswirtschaft lernt man auch mit Geld umgehen zu können. Es braucht Denkarbeit und Theorie, aus diesem Grund gibt es auch einen Theorieraum (57m²).

Der geplante Essraum misst 34m². In dieser Grössenordnung wird er auch vom Kanton vorgegeben.

Hauswirtschaften heisst auch Waschen, Trocknen, Bügeln. Aus diesem Grund haben wir einen Waschraum, der rund 15 m² misst (vom Kanton vorgegeben: 40-50 m²).

Die Lüftung war ein grosses Thema. Wir haben Erfahrungen und Kenntnisse von anderen Schulküchen gesammelt. Bei den UFO-Lüftungen, die direkt an der Decke hängen, ist die Reinigung nicht einfach. Die Arbeit muss oft von der Hauswirtschaftslehrerin, dem Hauswart oder einer professionellen Reinigungsfirma vorgenommen werden.

Von Niederwil bis Hochdorf waren Herr Steiner, Architekt, die Hauswirtschaftslehrerin der Bezirksschule, der Bauverwalter, die Schulpflegerin Cornelia Meier und ich unterwegs. Es gibt zwei verschiedene Möglichkeiten: Einerseits die UFO-Lüftung, andererseits die Deckenlüftung. Bei der Sanierung der Schulküche Junkholz konnte ich Erfahrungen sammeln. Dort wurde die UFO-Lüftung eingesetzt, welche zusätzlich verkleidet wurde um den Anblick zu verschönern. Es hat sich in jeder Beziehung gelohnt.

Ich möchte Ihnen einige Zahlen der Kostenvoranschläge vorlesen. Die Kostenvoranschläge wurde von Wohler Firmen gemacht.

Abflüsse	Fr.	24'000.00
Baumeisterarbeiten	Fr.	16'000.00
Elektroinstallationen	Fr.	43'000.00
Heizungsinstallationen	Fr.	20'000.00
Abluftanlage	Fr.	145'000.00
Sanitärinstallationen	Fr.	20'000.00
Kücheneinrichtungen (4 Kochinseln)	Fr.	67'000.00
Schreinerarbeiten	Fr.	25'000.00
Malerarbeiten	Fr.	16'500.00

Ich bin dem Architekturbüro Hegi Koch Kolb dankbar, welches nach dem Ausscheiden des Architekturbüros BHP die Aufgabe übernommen hat. Sie waren nach der Durchsicht der vorhandenen Arbeiten bereit, mit den existierenden Unterlagen weiter zu arbeiten. Es musste nicht mehr am Anfang begonnen werden. So konnten wir Kosten sparen.

Zum Thema „Lüftung“: Eine Gesamterneuerung der Lüftung würde rund Fr. 145'000.00 kosten. Eine Sanierung hingegen wurde mit Fr. 48'000.00 veranschlagt. In diesem Fall muss uns jedoch ein Lüftungs-Spezialist beraten und uns sagen, was am Besten zu machen ist. Ist es besser zu sanieren oder eine neue Lüftung einzusetzen?

Wir wollen Raum gewinnen, welcher uns bis jetzt fehlte, damit wir die Anforderungen des Kantons erfüllen. Der Kanton beteiligt sich mit Fr. 80'000.00.

Am 26. März 2003 hat die Bauverwaltung die Pläne mit dem Schulpflegepräsident und der Präsidentin der Hauswirtschaftskommission, Rita Knoblauch, besprochen. Sie haben als sachkundige Personen dazu Stellung genommen. Sie haben die Pläne auch mit den Leuten der Schule besprochen. Die Rückmeldungen aus dieser Sitzung vom 26. März waren gut und zustimmend.

Wir alle wissen, dass die Küche im Bezirksschulhaus nach so vielen Jahren ausgedient hat. Wenn der Einwohnerrat diesen Kredit spricht, werden wir mit der Detailplanung beginnen. Wir werden optimieren und wir werden so wenig machen wie möglich, aber soviel als nötig. Die Renovation ist notwendig. Der Betrag ist hoch und wir hoffen, dass wir nicht alles Geld benötigen und trotzdem eine Küche bekommen, die wieder viele Jahre ihren Dienst tut.

Hauswirtschaft hat auch in Zukunft eine grosse Bedeutung. Hauswirtschaft muss vermehrt in der Schule vermittelt werden, da die heutigen Lebensformen dies notwendig machen. Nicht in allen Familien wird dies als Elternaufgabe wahrgenommen und gemacht.

Bieten Sie Hand zu einer Lösung, die notwendig ist, die Geld kostet und bei der wir sparen wollen, wo es Sinn macht. Ob es grosse Einsparungen gibt, weiss ich heute noch nicht. Es wird jedoch keine Luxusküche geben. Es werden Räumlichkeiten geschaffen, die für den Hauswirtschaftsunterricht gut, zweckmässig und praktisch sind.

Ich bitte Sie im Namen des Gemeinderates und im Namen vieler Kinder und Jugendlichen um Ihre Unterstützung. Es ist eine Investition für die junge Generation und für kommende Generationen. Machen Sie mit.

Kuhn Urs, Einwohnerratspräsident: Ich habe von der SVP Wohlen–Anglikon und dem Dorfteil Anglikon einen Rückweisungsantrag vorliegen. Ich bitte Fredi Fischer, diesen zu begründen.

Fischer Fredi, SVP: Die Fraktion SVP Wohlen-Anglikon sowie der Dorfteil Anglikon beantragt die Rückweisung der Vorlage.

Es ist für uns unverständlich, wie man so kurzfristig eine Kreditvorlage aus dem Hut zaubern kann, die auf einer relativ antiquarischen Kostenberechnung basiert. Eine Kostenberechnung aus einer Zeit notabene, die wirtschaftlich noch wesentlich besser aussah als die Gegenwart. Wir vermissen die seriöse und saubere Überarbeitung der inzwischen etwas gealterten Unterlagen, damit ein Kreditantrag vorliegt, der Hand und Fuss hat. Die heute noch zu behandelnden Kreditabrechnungen, die teilweise bis 45 % vom Antrag abweichen, lassen erkennen, wie unpräzise teilweise schon bei früheren Projekten gerechnet wurde. Das heisst längst nicht, dass wir die Sanierung der Schulküche verhindern wollen, im Gegenteil.

Wir erwarten aber einen sauberen, durchdachten und effizienten Kostenvoranschlag, wie dies auch an der Gemeinderatssitzung vom 2. Dezember 02 beschlossen und verlangt wurde.

Es kann nicht im Sinne des Stimmbürgers sein, einen allfällig übersetzten Kredit gutzuheissen und unsere Steuergelder zu strapazieren.

Wir beantragen daher, geschätzte Kolleginnen und Kollegen des Einwohnerrates, diesen Bericht und Antrag zurückzuweisen, effizient und detailliert überarbeiten zu lassen und dann mit zuverlässigen Zahlen und Details neu anzutreten.

Also nochmals: Die SVP ist nicht gegen die Sanierung, wir verlangen jedoch eine fundierte, abgespeckte neue Vorlage.

Gestatten Sie mir noch eine persönliche Bemerkung zuhanden des Protokolls: Ich lege grossen Wert auf die Feststellung, dass mein soeben gehaltenes Votum in keiner Weise damit zu tun hat, dass ich mich als Architekt für diesen Auftrag interessiert hätte.

Diskussion über den Rückweisungsantrag

Meier Erwin, Gemeinderat: Es ist eigenartig, dass wir in Wohlen für Planungen sehr viel Geld ausgeben, um immer wieder von vorne beginnen zu müssen. Es stimmt, es sind in diesem Ordner auch Unterlagen von 1992, welche noch von Marianne Piffaretti, der damaligen Schulpflegepräsidentin, unterschrieben wurden. Es hat aber auch Zahlen, ich habe Ihnen einen Teil vorgelesen, welche von 2001 stammen. Und ich sage es nochmals, ich bin froh, dass das Architekturbüro Hegi Koch Kolb auf dem Bestehenden aufbauen kann und nicht von vorne beginnen muss. Die vorhandenen Kostenvoranschläge, welche vom Architekturbüro BHP eingeholt wurden, werden sich nicht gross verändern.

Wir reden über ein altes Gebäude, man muss vieles von Hand machen und kann nicht mit einem Bagger auffahren. Wir müssen auch auf den Schulbetrieb Rücksicht nehmen. Dies ist nicht ganz einfach, weil man zeitlich genau planen muss. Ich wünsche mir, dass wir nicht noch einmal bei Adam und Eva beginnen müssen. Ich verspreche Ihnen, wir werden zusammen mit den einbezogenen Personen das Bestmögliche machen. Deshalb bitte ich Sie, dem Antrag der SVP Wohlen-Anglikon und Dorfteil Anglikon nicht zuzustimmen.

Jauslin Matthias, FDP: Die Idee der SVP, den Antrag zurückzuweisen ist durchaus sympathisch. Sie hat jedoch einen Haken. Wenn wir dem Gemeinderat ein Geschäft zurückweisen, wird eine lange Weile nichts mehr gehen. Ob wir uns das bei der Schulküche leisten können, ist fraglich, denn dieses Projekt kam schon einige Male auf den Tisch. Genau aus diesem Grund können wir

den sympathischen Antrag zur Rückweisung der SVP leider nicht unterstützen. Ich bitte Sie alle, diesem Antrag nicht zuzustimmen.

Dubler Walter, Gemeindeammann: Wir wussten immer, dass das Projekt überfällig ist und es ist klar, dass wir die Küche renovieren müssen. Ich appelliere an Ihr Vertrauen. Erwin Meier, das Architekturbüro und die Bauverwaltung bieten Gewähr, dass eine möglichst kostengünstige Lösung umgesetzt wird. Ich bitte Sie, ihnen dieses Vertrauen zu schenken. Ein anderer Architekt hätte genüsslich noch einmal bei Adam und Eva beginnen können. Dies wurde hier nicht gemacht, sondern es wurde geprüft, was aus der bisherigen Planung gemacht werden kann. Mit Hardy Ketterer, welcher bereits hier im Casino bewiesen hat, dass er mit Kosten umgehen kann, habe ich volles Vertrauen in die Kostenentwicklung. Wenn Sie wollen, dass die Schule schnell wieder eine Küche hat, in der alle Kinder unterrichtet werden können, bitte ich Sie, diesen Antrag abzulehnen.

Abstimmung

Der Rückweisungsantrag der Fraktionsgemeinschaft SVP Wohlen-Anglikon und Dorfteil Anglikon

wird mit 9 Ja zu 27 Nein abgelehnt.

Diskussion zur Sache

Meier Maya, Freis Wohle: Wir sind der Meinung, dass dem Fach Hauswirtschaft sehr grosse Bedeutung zukommen muss. Das Fach darf nicht abgewertet werden. Im Gegenteil, es muss noch wichtiger werden. Es ist nötig, dass die Schülerinnen und Schüler zu einer gesunden Ernährung hingeführt werden und motiviert werden, eigene Menus zu kreieren, statt täglich Hamburger und Pommes Frites oder Fertigmahlzeiten zu konsumieren. Wir sind überzeugt, dass eine schöne, moderne Schulküche die Schülerinnen und Schüler, aber auch die Lehrkräfte motiviert und Freude am Kochen zu vermitteln.

Aufgrund des Zustandes und des Hygieneberichtes der Haldenküche sind wir einstimmig für die Sanierung. Auf den ersten Blick dachten auch wir, dass der Betrag zu hoch sei. Wenn aber der ganze Umbau betrachtet wird, inklusive Abbruch diverser Mauerwerke, Erneuerung der Elektroinstallationen, neuer Abluftanlage, Sanitärapparaten, Kücheneinrichtung mit Kochinseln, Innenausbau, sind wir trotzdem bereit, diesem Kredit zuzustimmen. Wir hoffen natürlich, dass, wo immer möglich, Einsparungen gemacht werden und wären nicht enttäuscht, wenn am Ende eine Kreditunterschreitung resultierte.

Weber Edith, CVP: Es war in unserer Fraktion kein Thema, ob die Schulküche renoviert werden muss, oder nicht. Unsere Diskussionen drehten sich vor allem um die sehr hohe Investition der Lüftungsanlage und um den neuen Standort des Essraumes. Dieser wäre neu im hintersten, dunkelsten Teil, mit Aussicht auf eine graue, teilweise mit Moos überwachsene Mauer. Leider gibt der Bericht und Antrag keinen Aufschluss über eine konkrete Ausführung dieser Renovation. Wir hoffen, dass diesen zwei Punkten noch Beachtung geschenkt wird. Im Übrigen sind wir überzeugt, dass die Verantwortlichen mit Einbezug der Fachfrauen, den Hauswirtschaftslehrerinnen, das Optimum herausholen werden, die Küche technisch auf den neusten Stand bringen und auch den ökologischen Aspekt einbeziehen.

Wir sind einstimmig für diese Vorlage und hoffen, dass die Abrechnung unter dem bewilligten Betrag ausfallen wird.

Meier Regula, FDP: Ich vertrete die Meinung der FDP-Fraktion. Die FDP hat das Geschäft trotz der bereits mehrfach erwähnten Kosten grossmehrheitlich gutgeheissen. Die Notwendigkeit ist für uns nachvollziehbar und uns ist auch klar, dass die Schulräume den Anforderungen der heutigen Hauswirtschaft gerecht werden müssen. Wir rechnen aber mit einer deutlichen Kostenunterschreitung.

Keusch Marianne, EL&Grüne: Die Fraktionsgemeinschaft SP, EVP, EL und Grüne stimmen dem Kreditbegehren zu. Die Küche ist in einem sehr schlechten Zustand. Ich konnte einen kurzen Augenschein nehmen, welcher mir vollumfänglich gereicht hat. Die Mängel sind wirklich offensichtlich. Zudem ist die räumliche Kücheneinrichtung überhaupt nicht praktisch. Die allgemeinen Arbeitsabläufe der Arbeiten werden durch die Trennung der verschiedenen Bereiche behindert. Wir finden es richtig, dass jetzt ein grosser Betrag in diese Küche investiert wird, damit eine wirklich optimale Lösung realisiert werden kann. Die Lösung mit den vier Kochinseln ist unserer Meinung nach sehr gut. Das ergibt die kürzesten Arbeitswege für Schülerinnen, Schüler und Lehrerin. Die Lehrerin kann von der Mitte aus agieren und arbeiten.

Eine Frage habe ich persönlich auch zum Esszimmer, welches beim Eingang, Durchgang Waschküche, platziert werden soll. Die Waschküche wird zudem auch vom Hauswart genutzt. Ist dieser Platz schon fix oder können noch Anregungen angebracht werden?

Meier Erwin, Gemeinderat: Das ist noch nicht fix und wird noch angeschaut. Ich bin überzeugt, dass das Architekturbüro Hegi Koch Kolb auch hier eine gute Lösung finden wird. Es wird auf jeden Fall darauf geachtet, dass das Esszimmer beim Betrachten und Benutzen Freude bereitet.

Zur Waschküche: Der Abwart Andy Bächer hat bereits erwähnt, dass aus hygienevorschriftlichen Gründen gar keine Handtücher mehr gewaschen und getrocknet werden dürfen. Wir werden im Laufe der Arbeiten sicher darauf zurückkommen und eine Lösung finden, die allen Beteiligten gerecht wird.

Abstimmung

Der gemeinderätliche Bericht und Antrag 10052

*Kreditbegehren von Fr. 785'000.00 für den Umbau und die Sanierung der Schulküche, des Theorie-
raumes, des Waschraumes und der dazugehörigen Lüftungsanlage in der Bezirksschule Halde*

wird mit 27 Ja zu 8 Nein angenommen.

Kuhn Urs, Einwohnerratspräsident: Vorgängig möchte ich eine Anmerkung machen: Die SVP Wohlen-Anglikon und Dorfteil Anglikon beantragen eine getrennte Behandlung der drei Kredite. Um das Verfahren zu straffen, schlage ich vor, dass wir die Fraktionsmeinungen und die Diskussion zum gesamten Paket machen und anschliessend entsprechend § 28 Absatz 4 unseres Geschäftsreglementes getrennt über die drei Positionen abstimmen werden.

Lanz Christian, Sprecher der Finanzkommission: Wir haben den vorliegenden Bericht und Antrag in der Finanzkommission eingehend diskutiert und beraten.

1.290.365.03/Verein „Lernen im Quartier“, Fr. 5'000.00

Es ist erstaunlich, dass gemäss Angaben der Schulpflege im Jahr 2002 sage und schreibe 50 % der Schulkinder fremdsprachig waren. Es ist klar, dass diese Tatsache den Unterricht sehr erschwert. Dass wir die Möglichkeit haben, dies im Vorfeld der Schule zu erleichtern, ist erfreulich, kostet jedoch Geld.

Die Organisation „Lernen im Quartier“ ist ein Verein. Die Eltern nehmen am Unterricht teil, welcher 18 Wochen lang ein mal pro Woche stattfindet. Der teilnehmende Elternteil zahlt für zwei Stunden bescheidene Fr.10.00. Während dieser Zeit werden die Kinder von Personen betreut, die konsequent Deutsch mit ihnen sprechen.

Die Finanzkommission kann diesen Antrag unterstützen, bittet aber den Gemeinderat abzuklären, wie diese Beteiligung in Zukunft stattfinden soll. Wir fänden es gut, wenn wir vom Gemeinderat informiert würden, ob die Nachfrage sich aufrecht erhält. Wir bitten ihn auch abzuklären, ob die bescheidenen Fr.10.00 nicht zu tief angesetzt sind. So können wir beim Budget reagieren und den Betrag gegebenenfalls korrigieren. Es ist auch abzuklären, ob nicht vom Eidgenössischen Amt für Zuwanderung, Integration und Auswanderung eine Subvention zu bekommen ist.

1.540.365.04/Mittagstisch, Fr. 5'500.--

Das ist keine neue Geschichte. Der Mittagstisch wurde erneut ins Leben gerufen. Gemäss unseren Abklärungen können 11 Kinder an diesem Mittagstisch teilnehmen. Das Menü wird für Fr. 8.00 abgegeben. Ob das Bedürfnis bestehen bleibt ist in Frage gestellt.

Die Finanzkommission kann dem Antrag zustimmen. Der Gemeinderat soll aber abklären, ob das Bedürfnis vorhanden ist und ob die betreffenden Kinder aus unserer oder aus umliegenden Gemeinden kommen. Es ist auch abzuklären und uns mitzuteilen, woher und in welcher Höhe Sponsorenbeiträge geleistet werden.

1.721.311 Anschaffung Fahrzeug. Das Fahrzeug ist erst 11 Jahre alt und muss bereits ersetzt werden. Es wurde abgeklärt, ob das Fahrzeug repariert werden könnte, dies lohnt sich jedoch nicht. Er muss vorgeführt werden. Die Kosten, mechanisch und optisch, betragen Fr. 6'000.00. Das ist ein hoher Betrag. Man muss bedenken, dass das Auto nur auf kurzen Strecken gefahren wird, bei jedem Wetter, jeder Jahreszeit, mit Salzwassereinfluss etc. Ein solches Auto wird schneller alt als ein Privatwagen. Warum wollen wir wieder dasselbe Fahrzeug? Es ist uns klar, warum das Fahrzeug gelitten hat und in den vergangenen 11 Jahren mussten sehr tiefe Unterhaltskosten getätigt werden.

Der Katalogpreis beträgt Fr. 34'950.00. Wenn wir beachten, dass dieses Auto noch umgebaut werden muss, dann sind wir der Meinung, dass der angebotene Preis von Fr. 29'000.00 mitsamt Umbaukosten (Kran etc.) ein sehr faires Angebot der Garage ist.

Wir bitten Sie, auch diesem Nachtragskredit zuzustimmen.

Dubler Walter, Gemeindeammann: Ich möchte Folgendes ergänzen:

Verein „Lernen im Quartier“

Die Gruppe EL & Grüne hat letztes Jahr den Antrag gestellt, den Kredit um Fr. 5'000.00 zu erhöhen. Der Gemeinderat hat damals dagegen gekämpft und der Antrag wurde dann mit 19 zu 17 Stimmen knapp abgelehnt. Der Grund, warum jetzt dieser Nachtragskredit kommt ist ganz einfach: Die Schulpflege ist mit dem Anliegen vor den Gemeinderat getreten und hat Zahlen geliefert. Aufgrund dieser Aussagen unterbreiten wir Ihnen nun diesen Nachtragskredit. Sie können darüber bestimmen.

Mittagstisch

Das ist ein Experiment, welches der gemeinnützige Frauenverein, mit seiner Jahrzehnte alten Struktur, in Angriff genommen hat. Sie haben ein Konzept präsentiert, welches den Eindruck hinterlässt, dass dieses Experiment gerechtfertigt ist.

Die betreffenden Protokollauszüge wurden auch an die umliegenden Gemeinden geschickt, damit sie wissen, dass wir – falls das Projekt Zukunft hat – eine Kostenbeteiligung erwarten. Der Verein führt von Anfang an eine Statistik, die aufzeigt, aus welcher Wohngemeinde die Personen kommen.

Auch dies ist ein Versuch. Es wird abklärt, ob vom Bund Subventionen bezogen werden können. Wir sollten Leute, welche Initiative zeigen und bereit sind, Verantwortung zu übernehmen, unterstützen.

Öki-Fahrzeug

Dies ist ein wichtiger Punkt. 11 Jahre sind eine kurze Zeit. Für ein Fahrzeug, das so oft unterwegs ist, jedoch eine lange Zeit.

Tanner Peter, SVP:

Verein „Lernen im Quartier“:

Wie bereits von Walter Dubler vorgängig erwähnt, wurde am 14. Oktober 2002 hier im Saal eine Erhöhung des Gemeindebeitrages an den „Verein Lernen im Quartier“ abgelehnt. Nun wird dem Einwohnerrat durch die Hintertüre wieder ein Antrag um Beitragserhöhung vorgelegt.

Gemeindeammann Walter Dubler sprach damals Klartext und seine Meinung ist auch heute noch gültig. Die Anpassung im neuen Heimatland hat auf eigene Kosten und aus eigenem Antrieb zu erfolgen, dazu zählt auch das Erlernen unserer Sprache. Statt die Eigenverantwortung zu fördern, machen wir uns zu Dienern der Nicht-Schweizer und setzen dadurch völlig falsche Signale. Kein Wunder steigt der Ausländeranteil stetig steil an. Aus Bequemlichkeit und Führungsschwäche werden laufend mehr Mittel eingesetzt, statt an die Eigenverantwortung zu appellieren. Wo bleibt der Respekt unserem Staatswesen gegenüber? Wir wissen nun auch, was wir von der Aussage halten müssen: „Die Zitrone sei ausgepresst, es gebe nirgends mehr Einsparmöglichkeiten.“ Diese Vorlage ist nämlich einmal mehr ein jährliches Geschenk zu Lasten der Steuerzahler und fördert die Zuwanderung weiter. Die SVP-Fraktion Wohlen-Anglikon und Dorfteil Anglikon lehnt diesen Antrag ab.

Mittagstisch

Wir wenden nichts gegen den Mittagstisch als solchen ein, aber die Kostenbeteiligung lehnt die SVP Wohlen-Anglikon und Dorfteil Anglikon grossmehrheitlich ab. Die öffentliche Hand hat sich nicht darum zu kümmern. Dies ist die alleinige Aufgabe der Eltern. Jeder Steuerzahler kann privat und freiwillig einen Obolus an diese projektierte Einrichtung entrichten. Ebenso jede Firma, die einen Mitarbeiter oder eine Mitarbeiterin mit Nachwuchs am besagten Mittagstisch hat. Man muss jedoch fragen und den Aufwand in Kauf nehmen. Es soll und wird auf freiwilliger Basis Spenden geben.

Wir weigern uns, dieses Projekt auch nur ansatzweise in die Verantwortung der Gemeinde, sprich des Steuerzahlers, zu geben. Ich persönlich finde es anmassend, diesen Antrag dem Einwohnerrat zu unterbreiten. Ich bitte den Gemeinderat in aller Schärfe, dem Bestreben sehr vieler, die eigene Verantwortung an die öffentliche Hand abzuschieben, in Wohlen nicht Tür und Tor zu öffnen.

Schauen wir kurz nach Deutschland. In unserem Nachbarstaat hat man dieser Bequemlichkeit in exzessiver Form gehuldigt. Auf diesem Weg sind auch wir. Wir wollen es aber immer noch nicht wahrhaben. Staat, Staat und nochmals Staat bis zum Kollaps. Wir können auch in den Kanton Zürich blicken, wo nun einschneidende Massnahmen umgesetzt werden müssen. Leider müssen dann immer andere die versalzene Suppe auslöffeln.

Ich will dem Gemeinnützigen Frauenverein keine Vorwürfe machen. Zum allergrössten Teil ist seine Leistung ja zu Gunsten anderer, auch beim Mittagstisch. Aber es ist und bleibt die Aufgabe der Eltern und zwar zu 100 %. Man kann alles drehen und wenden und dies so lange, bis der Staat ein Prozent der Mitverantwortung trägt und nachher eine 100 %-ige Forderung stellen. Das ist reiner Sozialismus. So geht's nun aber einfach nicht.

Dies und jenes und vieles mehr hat dazu beigetragen, dass die öffentlichen Schulden von 96 Milliarden im Jahre 1990 auf 216 Milliarden im 2002 gestiegen sind. Dieser explosiven Gesamtentwicklung Einhalt gebieten, muss auch in Wohlen erfolgen und zwar vor allem hier im Saal. Der Mittagstisch ist ausschliesslich eine private Angelegenheit. Er dient den betroffenen Eltern und sorgt bei diesen für ein ruhiges Gewissen. Sie müssen deshalb zu 100 % für die Kosten aufkommen.

Es wird private, freiwillige Unterstützung geben. Ich mache den Anfang und stelle diese Fr. 20.00 zur Verfügung. Die Gemeindekasse ist und bleibt tabu, sie darf dafür nicht angezapft werden. Ich bitte meine Kolleginnen und Kollegen eindringlich, genug Frau und Mann zu sein. Spielt nicht mit fremdem Geld den Wohltäter – nehmt dafür nur das eigene Geld. Ich lade alle ein, meinem Beispiel zu folgen.

Anschaffung Fahrzeug

Aufgrund der hohen Reparaturkosten im letzten Jahr und dem insgesamt trotzdem sehr schlechten Allgemeinzustand dieses Fahrzeuges, befürwortet die Fraktionsgemeinschaft SVP Wohlen-Anglikon und Dorfteil Anglikon die beantragte Ersatzbeschaffung

Dubler Walter, Gemeindeammann: Ich bitte den Schulpflegepräsidenten, einige Ausführungen zum Thema „Beiträge der Teilnehmenden an den Kursen des Vereins „Lernen im Quartier““ zu machen?

Sachs Josef, Präsident der Schulpflege: Der Antrag an den Gemeinderat kam so zu Stande, dass zwei Gegebenheiten gleichzeitig aufgetaucht sind. Als erstes haben wir festgestellt, dass ca. 50 %

der Kinder ausländischer Herkunft sind und zum Teil nur sehr mangelhaft Deutsch sprechen. Zweitens erhielten wir ein Angebot von „Muki-Deutsch“, welche in Wohlen Kurse durchführen. Wir haben festgestellt, dass sich dieses Angebot mit demjenigen von „Lernen im Quartier“ praktisch deckt. Es scheint uns wenig sinnvoll, in Wohlen zwei Organisationen mit sich gegenseitigen konkurrenzierenden Angeboten zu unterstützen.

Wir fordern natürlich, dass die Eltern ihre Verantwortung wahrnehmen und dass sie dafür besorgt sind, dass die Kinder Deutsch lernen. Ein entsprechendes Kursangebot liegt jedoch im ur-eigensten Interesse der Schule. Wenn die Mehrheit einer Klasse nicht genügend Deutsch spricht, sinkt das Unterrichtsniveau, was unter allen Umständen verhindert werden muss.

Die Schulpflege stellt sich vor, dass der Beitrag von Fr. 5'500.—an den Verein „Lernen im Quartier“ ganz klar verbunden ist mit einem Leistungsauftrag. Wir wollen eine Mehrleistung. In erster Priorität erwarten wir, dass nicht nur die Mütter, sondern auch die Kinder unterrichtet werden. In zweiter Priorität wäre eine mengenmässige Ausweitung des Angebotes, das heisst ein zusätzlicher Kurs, wünschenswert.

Jöhl Stephan, J-CVP: Ich möchte die Fraktionsmeinung der CVP bekannt geben. Zum ersten Punkt, dem Beitrag der Gemeinde an den Verein „Lernen im Quartier“: Wir glauben, dass diese Kurse ein sehr gutes Integrationsprojekt sind, welches unterstützungswürdig ist. Wie wir gehört haben, betragen die Kursgebühren nur Fr. 10.00. Dieser Betrag ist vielen zu tief. Wir sind jedoch der Meinung, dass dieser auch möglichst tief angesetzt werden muss, damit möglichst viele Familien sich überlegen, ob sie an einem solchen Kurs teilnehmen möchten.

Zweiter Punkt: Schüler Mittagstisch

Ich bin der Meinung, die Fr. 5'500.-- pro Jahr sind sehr gut investiert. Unserer Gesellschaft und vor allem unsere Familienstrukturen haben sich in den letzten Jahren stark geändert. Wir glauben, dass diese Veränderungen an einem Mittagstisch etwas aufgefangen werden können. Auch solche Institutionen sind möglicherweise ein Anziehungspunkt für junge Familien, welche in einer attraktiven Gemeinde sesshaft werden wollen.

Beim letzten Punkt geht es um ein neues Öki-Fahrzeug. Mit einem Betrag von Fr.29'000.00 ist dies eher ein hoher Posten und weicht daher von den anderen ab. Es geht nur um ein Fahrzeug und nicht – wie bei den anderen Punkten – um Menschen. Dass dieser Punkt im Rat am wenigsten umstritten ist, finde ich schade. Trotzdem stimmen auch wir diesen Fr. 29'000.00 zu, weil das Fahrzeug in einem sehr schlechten Zustand ist.

Die Fraktion der CVP stimmt allen drei Nachtragskrediten einstimmig zu.

Keusch Marianne, EL&Grüne: Wir stimmen den ersten beiden Kreditvorlagen zu. Bei der letzten sind wir uns noch nicht sicher. Es geht um lächerliche Fr. 10'500.00. Ich kann mir schlicht und einfach nicht vorstellen, dass jemand aufgrund dieses Beschlusses nach Wohlen zieht. Meiner Meinung nach ist dies ein gutes Integrationsprojekt, welches wir unbedingt unterstützen müssen. Wir freuen uns sehr über diesen Lernprozess, den der Gemeinderat diesbezüglich durchgemacht hat. Angebote für die Frauen sind sehr wichtig, da die Frauen in diesen Kursen ganz elementar Dinge lernen, z.B. wann die Kinder zur Schule geschickt werden müssen, wie sieht der Schulweg aus, wie ist hier das Schulsystem, usw. Bei Lehrergesprächen erscheinen oft nur die Väter, da die Mütter kein Deutsch können. Gut wäre es aber, wenn man sich mit diesen Frauen unterhalten kann. Es ist eine andere Kultur und die Männer finden es nicht sehr gut, wenn ihre Frauen Deutsch lernen, darum ist es wichtig, dass das Angebot für die Teilnehmerinnen kostengünstig ist.

Zum Mittagstisch: Wir finden es wichtig, dass diese Initiative von Freiwilligen auch finanziell und ideell unterstützt wird.

Widmer Reto, Freis Wohle: Ich erlaube mir, ein Votum zu halten zu diesem ersten Posten. Wir haben uns zu diesem Punkt weitere Recherchen erlaubt, da, wie es bereits erwähnt wurde, dieser Punkt im letzten Herbst vom Einwohnerrat abgelehnt wurde. Zusätzlich hat es uns natürlich speziell interessiert, da einige von uns in diesem Berufsfeld tätig sind. Wir haben uns erlaubt, uns bei Betroffenen umzuhören. Wir wissen, dass es sich nur um Fr. 5'000.00 handelt, und trotzdem verstecken sich grosse Missstände immer wieder hinter solchen sogenannten kleinen Posten. Für mein folgendes Votum wollen wir jegliche Fremdenfeindlichkeit weit von uns weisen, wir sind die ersten, die einen Fremden willkommen heissen, aber die Resultate unseres Umhörens sollten doch aufhorchen lassen und gehen uns in diesem Saal alle an. Es handelt sich weitgehend um Zitate von Personen, welche im Kindergarten Wohlen in irgendeiner Form tätig sind. Uns hat schon zu Beginn gestört, dass Informationen, welche für den Einwohnerrat wichtig wären, in der Vorlage nicht enthalten waren. Wie zum Beispiel, dass der Verein „Lernen im Quartier“ bereits Bundessubventionen von Fr. 8'000.00 bekommt und dass es ein Privatunternehmen war, welches mit einem Angebot namens Muki-Deutsch den Anstoss für den Nachtragskredit gegeben hat. Solche Informationen wären für den Einwohnerrat, welcher letzten Herbst die Erhöhung der Subvention von Fr. 5'000.00 abgelehnt hat, wichtig.

Eigenartig waren auch die Aussagen in den Unterlagen, welche im Gemeindehaus anzusehen waren. In einem ersten Dokument konnte man lesen, dass der Verein „Lernen im Quartier“ keine Bundessubventionen bekomme. Im zweiten Papier war zu lesen, dass der Verein Fr. 8'000.00 Bundessubventionen bekomme. Das wirft doch gewisse Fragezeichen auf. Tatsache ist, dass in den letzten Jahren im Kindergarten Wohlen regelmässig Abteilungen mit 3, 2, 1 oder gar keinem Schweizerkind und somit mit wenigen deutschsprachigen Kindern geführt wurden. So ist es auch schon vorgekommen, dass ein Schweizerkind nur gerade mit der Kindergärtnerin sprechen konnte. Ich möchte nun zu den Zitaten kommen, die ich zuvor angesprochen habe. Folgendes konnte man bei der Umfrage hören: *„Wir sind inzwischen bescheiden geworden. Es wird schon langsam schwierig.“* *„Dieses Jahr haben wir ein Grüppchen Schweizer Kinder“.* *„Immer wieder wissen wir nicht, wie wir der Förderung und Betreuung der Schweizer Kinder nachkommen sollen.“* *„24 Kinder mit 19 fremdspachigen ist eine absolute Katastrophe“.* Mehrmals kam das Flehen nach kleineren Klassengrössen auf, das sei absolut von Nöten.

Es hat sich ergeben, dass die Betroffenen sich von den Fr. 5'000.00 eine Verbesserung der momentan unglücklichen Lage erhoffen. Sie erhoffen sich, dass vor allem Kinder im Vorkindergartenalter früher in richtige Bahnen gelenkt werden können. Die Bewilligung der Fr. 5'000.00 hatte für uns den Klang eines Hilfeschreis getönt. Wir möchten sagen, dass es für uns eine unsauber dokumentierte Vorlage ist, auch wenn es nur um Fr. 5'000.00 geht. Wir werden den Kredit sprechen, der Hilfeschrei hat uns erreicht.

Dass diese Fr. 5'000.00 die Probleme, welche definitiv viel tiefer gehen, nicht lösen werden, ist für uns klar. Es stimmt uns nachdenklich, wenn solche Hilfeschreie nur hinter vorgehaltener Hand gemacht werden können, und auch, wenn beispielsweise religiöse Tatsachen aus Angst vor den Folgen öffentlich nicht gesagt werden können. Es stimmt uns nachdenklich, wenn gewisse Schwelbrände existieren, von welchen niemand Kenntnis nimmt, oder welche man einfach nicht wahrhaben will. Eines ist sicher, wir werden diese Tendenzen mit wachsamen Augen weiterverfolgen.

Meier Regula, FDP: Die FDP-Fraktion wird diesen 3 Anträgen stattgeben. Als Präsidentin der Einbürgerungskommission möchte ich mich zum Antrag „Lernen im Quartier“ äussern. Es passiert immer wieder, dass sich Familien einbürgern lassen möchten, in welchen vor allem die Mütter

sehr schlecht Deutsch sprechen. Ich bin dann jeweils froh, wenn ich diesen Frauen eine Ausschreibung der Kurse des Vereins „Lernen im Quartier“ in die Hand geben kann und ihnen sagen kann, dass dies eine Möglichkeit ist, für nur Fr. 10.00 Deutsch zu lernen.

Tanner Peter, SVP: Es ist doch klar, dass eine solche Unterstützung die Zuwanderung fördert. 50 % der Kinder können wenig oder gar kein Deutsch. Es gibt doch auch Auslandschweizer. Die können kein Wort Deutsch, sind aber Schweizer! Noch einmal - Irrtum vorbehalten - wenn Auslandschweizerkinder hierher kommen, nicht nur nach Wohlen, auch in andere Gemeinden, und Deutsch lernen müssen, bekommen sie keinen Rappen der öffentlichen Hand, müssen alles zu 100 % selber finanzieren. Ist das gerecht? Und es ist gefährlich, dass eine höhere Zuwanderung stattfindet. Es muss hier im Saal grundsätzlich entschieden werden. Diese Grosszügigkeit ist nur ein Kaschieren von Problemen, es löst überhaupt nichts. Ich bitte Sie einfach mal genug Frau und Mann zu sein, um zu sagen, so kann es doch nicht weitergehen.

Muff Sepp, SP Ich bin erstaunt über die negative Wortmeldung der SVP. Ich bin der Meinung, die Fr. 5'000.00 für Menschen, die nicht Deutsch können, sind gut investiert. Es kann doch nicht sein, dass wir die Augen einfach verschliessen und sagen: Das geht uns nichts an, die sollen selber schauen. Wer weiss, vielleicht sind diese Ausländer in Zukunft gute Steuerzahler. Vielleicht denken sie dann auch daran, dass sie in Wohlen unterstützt wurden. Ich denke, da müssen wir schon etwas vorsichtig sein in unseren Entscheiden.

Geld, das in Menschen investiert wird, ist immer gut investiertes Geld. Sonderbar ist halt schon, wenn man dann diskussionslos den sechsfachen Betrag für ein Fahrzeug spricht. Ich bin auch froh, wenn das Fahrzeug angeschafft wird, das bereitet mir kein Problem. Aber es passt mir nicht, wenn über diese Fr. 10'500.00 so lange diskutiert wird. Ich möchte Sie alle bitten, diese zwei Beträge wirklich zu genehmigen.

Arsène Perroud, SP: Ich melde mich zu Wort, weil ich beruflich sehr viel mit Ausländern und der Ausländerproblematik konfrontiert werde. Die Sprache ist das wichtigste Element der Integration. Wir alle erleben immer wieder, dass die hier lebenden Ausländer eigentlich gut mit uns zusammenleben können, wenn sie die Sprache verstehen. Jetzt zur Verdeutlichung: Diese Leute haben ein Problem. Die armen ausländischen Familien haben kein Geld. Die arbeiten für miserable Löhne und können es sich nicht leisten, Deutschkurse zu bezahlen, schon gar nicht noch die Kinderbetreuung während dieser Zeit. Die teilnehmenden Personen gehen nach Hause in ihre Quartiere, erzählen das Gelernte weiter und werben so neue Teilnehmerinnen an. Das Konzept dieser Kurse hat sich deshalb in diversen Städten der ganzen Schweiz bewährt und ist eine sehr erfolgreiche Sache. Deshalb verstehe ich diese ganze Diskussion nicht. Die Annahme, dass der Ausländeranteil mit diesem Angebot zunimmt, ist ein Irrtum. Ich kann Ihnen auch sagen warum. Stellen Sie sich vor, wir müssten unser Land verlassen. Wohin würden wir gehen? Genau dorthin, wo wir Bekannte oder Verwandte haben. Als Beispiel kann ich nennen: In Zürich herrschte Arbeitermangel, da wurden Kosovo-Albaner angeworben. Diese haben für die SBB Geleiseanlagen gebaut. Logischerweise kommen ihre Nachkommen hierher. Die Schweiz hat praktisch keine irakische Bevölkerung, weil alle Iraker nach England gehen. Die Gemeinde steuert den Ausländeranteil nicht mit diesem Kursangebot. Das hat andere Faktoren. Dieses Angebot ist eine billige Lösung für das Problem der mangelnden Integration ausländischer Einwohner. Es ist doch unverhältnismässig, über Fr. 5'000.00 so lange zu diskutieren bei einem Steuerertrag von einigen Millionen. Tatsache ist, dass diese Leute hier sind. Unsere Aufgabe ist es, diese Personen in unsere Gemeinschaft zu integrieren. Es ist nicht unsere Aufgabe, Migrationspolitik zu betreiben. Das müssen wir der Bundespolitik überlassen.

Ich bitte Sie dringlichst, dem Nachtragskredit zuzustimmen.

Bertschi Bruno, SVP: Ich stelle nach Anhören der Fraktionsvoten fest, dass nicht begriffen wurde, um was es der SVP wirklich geht. Diese Fr. 5'000.00 sind wirklich ein läppischer Betrag, da gebe ich Sepp Muff recht. Es geht um etwas ganz anderes. Wir wissen zum Beispiel immer noch nicht, wer der Präsident dieses Vereins ist. Für uns ist das ein absolutes Phantom. Dann geht es uns vor allem darum, dass Eltern wieder die Verantwortung übernehmen. Es ist aus der Mode gekommen, dass die Eltern ihre Kinder erziehen. Darum brauchen wir auch Schulleiter.

Ich frage den Schulpflegepräsidenten und den Gemeinderat: Können Sie mir ein anderes Land nennen, welches den Ausländern einen Sprachkurs bezahlt? Wenn ich in ein Land gehe – und ich bin genug in der Welt herumgekommen – dann muss ich dort die Schule selber bezahlen. Heute verdient auch ein Ausländer nicht mehr weniger als Fr. 3'000.00.

Wenn man einen Mittagstisch aufbauen will, finde ich das gut, aber die betroffenen Eltern müssen diese Mahlzeiten selber finanzieren. Sie wollen ja beide arbeiten gehen und ihr Kind an den Mittagstisch schicken. Diese Mutter muss dann nicht mehr zu Hause sein. Der Staat soll das nicht bezahlen.

Fricker Matthias, J-CVP: Ich bin sehr erstaunt über diese Töne der SVP. Hört man doch von dieser Seite immer wieder, dass sich die Ausländer integrieren sollen. Und da haben wir ein Projekt, welches die Integration fördert und integrationswilligen Frauen die Möglichkeit gibt, unsere Sprache zu lernen. Ich finde es enorm wichtig, dass man das unterstützt, auch in unserem eigenen Interesse. Ich denke, wenn die Leute unsere Sprache verstehen und mit Lehrerinnen und Lehrern reden können, wenn Probleme da sind, ist dies für unsere Lehrpersonen eine Entlastung. Für uns ist dies eine der günstigsten Lösungen.

Jauslin Matthias, FDP: Ich bin auch etwas erstaunt von der SVP. Mich wundert, dass sie sich sowohl gegen den Nachtragskredit „Lernen im Quartier“ wie auch gegen den „Mittagstisch“ aussprechen. Dies ist seltsam. Sie verlangen, dass die Eltern mehr Verantwortung übernehmen sollen. Der Mittagstisch ist jedoch nicht nur für die Ausländer, sondern auch für die Schweizer. Und wenn diese keine Kinder mehr haben, dann haben wir nur noch Ausländerkinder. Wenn Ihr also Schweizerkinder wollt, müsst Ihr etwas dafür tun. Gerade der Mittagstisch ist doch eine gute Möglichkeit. Wenn Ihr hier konsequent sein wollt, liebe SVP, dann müsst Ihr den Mittagstisch unterstützen, so dass die Schweizer Familie wieder bereit ist, Kinder zu erziehen, weil wir die Möglichkeit haben, diese in die Gesellschaft zu integrieren mit einem modernen Modell, mit dem man Familienpolitik effektiv betreiben kann. Und dann könnt Ihr gegen das andere sein. Das sind zwei fast gegensätzliche Geschäfte. Familienpolitik, meine Damen und Herren, ist nicht Ausländerpolitik. Familienpolitik betrifft uns alle und macht keinen Unterschied zwischen Ausländern oder Schweizern.

Huwiler Paul, CVP-CSP: Mich stört die Aussage betr. Verein „Lernen im Quartier“. Ich möchte Sie alle einladen, dem Verein beizutreten, die Jahresgebühr kostet Fr. 20.00. Jährlich findet eine Generalversammlung statt, da erfährt man alles über diesen Verein.

Meier Maya, Freis Wohle: Matthias Jauslin hat mir schon den Wind aus den Segeln genommen. Ich wollte ebenfalls die Familienpolitik ansprechen. Ich bin der Meinung, dass gerade die Gemeinde etwas für die Familien tun sollte. Es ist allerhöchste Zeit, dass in Wohlen ein Mittagstisch angeboten wird. Viele umliegende Gemeinden bieten diese Möglichkeit der familienergänzenden Betreuung bereits an. Nur Wohlen als Zentrumsgemeinde hat dieses Angebot nicht. Natur-

lich ist es am Schönsten, wenn man das Mittagessen zu Hause bei der Familie einnehmen kann. Aber wir dürfen nicht vergessen, dass viele Mütter aus finanziellen Gründen arbeiten müssen. Viele Kinder sind daher ungenügend betreut. Aus diesem Grund brauchen gerade diese Familien unsere Hilfe. Ich denke auch, dass die Folgekosten von schlecht betreuten Kindern viel teurer sind, als diese Fr. 5'500.00.

Ich freue mich über dieses Angebot und ich möchte bei dieser Gelegenheit im Namen von Freis Wohle den Frauen vom Frauen- und Mütterverein danken, welche sich für das Wohl der Familien einsetzen. Es steckt viel ehrenamtliche Arbeit dahinter, aber es geht einfach nicht ganz ohne finanzielle Hilfe. Helfen wir also zu Gunsten der Familien mit und stimmen wir diesem Kredit zu.

Zulauf Ruedi, EL & Grüne: Es wurde bereits sehr viel gesagt. Ich möchte nicht zu stark in diese Debatte eingreifen. Aber was mich sehr irritiert ist, dass man, nur weil eine Reparatur von Fr. 6'000.00 an einem Fahrzeug nötig wird, gleich noch Fr. 23'000.00 drauflegen will, um ein neues anzuschaffen. Wenn etwas ökologisch ist, dann ist es, Gebrauchsgegenstände zu reparieren. Im Übrigen ist es auch das Einzige, was beschäftigungswirksam ist. Neuanschaffungen geben keine Arbeitsplätze.

Müller Christian, Gemeinderat: Das Fahrzeug ist 10 Jahre alt. Wir haben jedoch gehört dass es sehr intensiv genutzt wurde. Es hat in all den Jahren sehr ökologisch gearbeitet, hat es doch den Abfall von allen gesammelt. Im Jahr 2000 hatten wir Reparaturen in der Höhe von Fr. 10'000.00. Ich bereue, dass wir nicht schon letztes Jahr den Antrag um ein neues Fahrzeug gestellt haben.

In den Fr.6'000.00 ist nur die Rostbehandlung, die Getriebeaufhängung und die Bereitstellung für das Vorführen enthalten. Ich würde es bedauern, wenn die Gemeinde Fr. 6'000.00 investiert und im nächsten Jahr doch ein neues Auto angeschafft werden müsste. Ich bitte Sie, zu Gunsten der Gemeinde, den Kredit jetzt zu genehmigen und nicht erst in einem Jahr.

Fischer Arthur, Präsident Finanzkommission: Ich kann die Angaben von Christian Müller bestätigen.

Abstimmung:

Über die einzelnen Positionen des Bericht und Antrag 10053 betr. Nachtragskredite (NK) II – 2003 wird getrennt abgestimmt.

1. Position

Der Nachtragskredit im Betrag von Fr. 5'000.00 für den Verein „Lernen im Quartier“ wird mit 30 Ja zu 7 Nein genehmigt.

2. Position

Der Nachtragskredit im Betrag von Fr. 5'500.00 für den Mittagstisch wird mit 32 Ja zu 5 Nein genehmigt.

3. Position

Der Nachtragskredit im Betrag von Fr. 29'000.00 für die Anschaffung eines Öki-Fahrzeuges wird mit grosser Mehrheit genehmigt.

16 0.011.1 Einwohnerrat; Berichte und Anträge
Bericht und Antrag 10047 betr. Bewilligung eines Verpflichtungskredites von brutto Fr. 1'485'801.00 (netto Fr. 752'649.00) für den Bau einer zentralen Klärschlamm-Trocknungsanlage

Konrad Gfeller, GPK-Sprecher:

Ausgangslage

Das Klärschlammproblem kommt nicht überraschend. Bereits an der Einwohnerratssitzung vom 26.08.2002 wurde unter dem Traktandum „Jahresbericht und Rechnung 2001“ des Abwasserverbandes Wohlen-Villmergen-Waltenschwil ganz klar darauf hingewiesen, dass der anfallende Klärschlamm in absehbarer Zeit nicht mehr als Dünger an die Landwirtschaft abgegeben werden darf.

Seit dem 1. Mai 2003 ist es vom Bund aus verboten, Klärschlamm auf Futterflächen auszubringen. Dazu kommt, dass ab 2005 ein gänzlich Verbot für die landwirtschaftliche Klärschlammverwertung gelten wird. Unterstützt wird dieser Entscheid ebenfalls vom Bauernverband. Bereits heute findet man fast keine Abnehmer mehr für den anfallenden Klärschlamm. Grossverteiler meiden bereits heute Produkte aus Betrieben, welche Klärschlamm einsetzen.

Diese Situation wurde vom Abwasserverband sehr früh erkannt, und man nahm sich der Problematik an. Ein Grundsatzentscheid wurde bald gefällt. Man kam rasch zur Überzeugung, dass eine regionale Entsorgungslösung das richtige ist. Aus diesem Grund beabsichtigt der Abwas-

serverband WWV, mit Einbindung der drei benachbarten Kläranlagen im Bünztal (Falkenmatt Hendschiken, Chlostermatte Bünzen und Muri) eine gemeinsame Klärschlamm Entsorgung mit Schlamm Trocknung zu realisieren.

Möglichkeiten der Schlamm Entsorgung

Bis heute besteht mit der RENI (Regionale Entsorgungsanlage Niedergösgen) ein Vertrag, dass der Klärschlamm der ARA WWV dort verbrannt werden kann. (Buchs und Turgi sind nicht geeignet, diesen Klärschlamm zu verbrennen.) Man nehme dabei zur Kenntnis, dass dieser Klärschlamm zu fast 70 % aus Wasser besteht. Diese wässrige Ware wird mittels Lastwagen nach Niedergösgen RENI geführt und dann mit einem sehr grossen Energieaufwand verbrannt. Das Endprodukt ist Schlacke, welche in einer Sondermülldeponie entsorgt werden muss, was wiederum mit Kosten verbunden ist. Dies kann auf längere Zeit nicht die richtige Lösung sein.

Die andere Möglichkeit ist die, dass der Schlamm in der ARA bis zu 90 % getrocknet wird. Dann wird der Trockenschlamm ebenfalls per Lastwagen nach Wildegg in die Zementfabrik wegtransportiert. Die Fahrdistanz beträgt gegenüber RENI Niedergösgen nur noch rund ein Drittel. Dieser Klärschlamm wird als Brennstoff zur Klinkerherstellung beigegeben und verbrennt mit über 1'000°C vollständig. Der nach diesem Prozess entstandene Klinker wird nachher zu Zement zermahlen. Diese aufgezeigte Klärschlamm Entsorgung wird in Fachkreisen als zukunftsweisend beurteilt.

Die vorgesehene neue Schlamm Trocknungsanlage, die in der ARA Blettler erstellt werden muss, ist für eine Jahresmenge von 1'200 Tonnen Trockensubstanz ausgelegt. Der heutige Anfall, inkl. die benachbarten ARA's, beträgt 1'000 Tonnen.

In der GPK wurde die Frage gestellt, warum die in unserem Einzugsgebiet stehenden Heu- und Grastrocknungsanlagen nicht zu Klärschlamm Trocknungsanlagen nachgerüstet werden können.

Die Antwort vom Betriebsleiter der ARA im Blättler, Herr Irniger, lautete ganz klar: Diese Klärschlamm Trocknungsanlage kann in keiner Weise mit einer Grastrocknungsanlage verglichen werden. Diese Frage wurde zudem vorgängig fundiert geprüft. Die Antwort durch den Präsidenten der Grastrocknung Muri: *„Eine Nachrüstung wäre mit riesigem finanziellem Aufwand möglich, aber wirtschaftlich in keinem Verhältnis und völlig unsinnig. Dazu kommt, dass der Grastrocknungsanlage die Infrastruktur zur Annahme von Klärschlamm gänzlich fehlt.“*

(Folie)

Was wir auf dieser Folie sehen, habe ich teilweise bereits erwähnt.

Würde man den Klärschlamm nach wie vor zur Verbrennung nach Niedergösgen führen bedeutet dies, dass eine jährliche Betriebskostenmehrbelastung von Fr. 193'000.00 entsteht (Betriebskosten total rund Fr. 530'000.00 gegenüber Fr. 337'000.00).

Das Fehlen dieser wichtigen Zahlen in der Vorlage ist von Seiten der GPK bemängelt worden.

Diese Betriebskosteneinsparungen ergeben sich aufgrund der geringeren Tonnagen, das heisst aus der Anzahl Lastwagenfahrten und der kürzeren Distanzen.

Durch die neue Klärschlamm Trocknungsanlage entstehen keine Mehrbelastungen an Immissionen, da die ganze Trocknungsanlage ein in sich geschlossenes System ist.

Finanzierung:

Die Investition ist im Finanzplan 2002-2006 nicht enthalten, da sie zum Zeitpunkt der Erarbeitung des aktuellen Finanzplanes nicht bekannt war. Die Auswirkung der notwendigen Investitionen ist im überarbeiteten Finanzplan ersichtlich. Die Realisierung der Klärschlamm Trocknungsanlage hängt nicht davon ab, ob die benachbarten Kläranlagen mitmachen. Es ist geplant, dass

der Abwasserverband Wohlen-Villmergen-Waltenschwil die gesamten Kosten übernimmt. Bei Vertragsabschluss mit den benachbarten Kläranlagen wird durch den Finanzbeitrag derselben die Rechnung wieder entlastet. Die schriftlichen Absichtserklärungen dieser ARA's liegen vor.

Unser Abwasserverband ist der erste, welcher das Problem Klärschlambeseitigung auf diese Art lösen will. Er nimmt dadurch eine Vorreiterrolle wahr und ist in der positiven Situation von Agieren statt Reagieren. Diese regionale Lösung ist zu unterstützen, und die GPK empfiehlt Ihnen mehrheitlich, diesem Antrag 10047 zuzustimmen.

Im Namen der GPK bedanke ich mich bei allen Beteiligten für die seriöse und fachkundige Vorarbeit.

Gerber Dieter, Gemeinderat: Koni Gfeller hat sehr ausführlich Auskunft gegeben und alles Nötige gesagt. Er hat richtig festgestellt, dass wir das Problem „Klärschlamm“ schon lange erkannt haben. Dies hat nichts mit dieser Vorlage zu tun. Aus Sicherheitsgründen haben wir bereits vor Jahren einen Vertrag mit der RENI abgeschlossen. Wir waren froh, dass das Problem fürs erste gelöst war. Mit dem Vertrag ist gesichert, dass wir den Klärschlamm abbringen. Das war der wichtigste Punkt.

Letztes Jahr sind wir mit dem Abwasserverband in die Richtung gegangen, die wir Ihnen heute vorschlagen. Wir besichtigten Anlagen dieser Art, um eine Vorstellung zu entwickeln. Vor allem im Ausland haben wir Anlagen gesehen, die sehr weit entwickelt sind. So können wir uns vorstellen, was auf uns zukommt. Besonders beeindruckt hat uns, dass der Vorgang in einem geschlossenen System stattfindet. Der Weg sowie die Kriterien, die der Bund festgelegt hat, waren klar. Hier muss ich den GPK-Sprecher leicht korrigieren und mich vor allem auch entschuldigen, dass in der Vorlage etwas steht, das nicht ganz stimmt. Der Bund hat festgelegt, dass es ab 2006 verboten ist, Klärschlamm landwirtschaftlich auszubringen. In der Vorlage steht fälschlicherweise 2005. Das ist jedoch kein Kriterium. Wir sind gezwungen zu handeln. Wir wollen diesen Weg einschlagen um regional etwas zu lösen. Wir haben das Personal, den Platz und einen guten Standort. Ich glaube, das Personal der ARA mit dem Chef Stefan Irniger ist in der Lage, diese Anlage zusätzlich zu betreuen. Wir werden somit unseren Klärschlamm umweltgerecht entsorgen.

Ich bin froh, dass der GPK-Sprecher diese Folie gezeigt hat. Ich bin mir nicht sicher, ob ein nächster Vertrag mit der RENI so günstig abgeschlossen werden könnte. Dann wird die Differenz noch grösser. Der gezeigte Stand bezieht sich auf den Vertrag, den wir jetzt haben, das würde in ein paar Jahren sicher ganz anders aussehen.

Ich bitte Sie, dieser Vorlage zuzustimmen, damit wir mit unseren Partnern im Freiamt etwas auf die Beine stellen können, das nicht nur rentiert, sondern vor allem für die Natur ist.

Meier Maya, Freis Wohle: Aufgrund der BSE darf unser Klärschlamm trotz der Hygienisierungsanlage, welche wir erst 1999 in Betrieb genommen haben, nicht mehr auf die Felder ausgetragen werden. Grossverteiler nehmen die Produkte nicht mehr ab. Freis Wohle bedauert sehr, dass die Hygienisierungsanlage bereits nutzlos ist. Es hat jedoch auch mit dem Problemen der Schwermetalle und den Medikamentenrückständen zu tun. Daher sind wir der Meinung, dass der Klärschlamm am besten entsorgt ist, wenn er verbrannt wird. Dass das allerdings nicht ganz unbedenklich ist, sind wir uns bewusst. Eigentlich müsste man versuchen, all die Giftstoffe aus dem Abwasser zu eliminieren. Es macht Sinn, wenn man durch Trocknung das Volumen des Klärschlammes bis zu zwei Dritteln verringern kann und es ist erfreulich, dass man in der Zementindustrie einen Abnehmer für das Granulat finden konnte. Dass sich der Abwasserverband Wohlen-Waltenschwil-Villmergen mit anderen Kläranlagen zusammen schliessen will, begrüßen wir sehr. Ein Alleingang macht keinen Sinn und kommt zu teuer. Die drei Nachbarsverbände Muri,

Bünzen und Hendschiken haben eine schriftliche Absichtserklärung abgegeben und wir hoffen, dass die Bevölkerung dieser Gemeinden diesen Schritt ebenfalls unterstützen.

Bei dieser Gelegenheit möchten wir noch gerne wissen, ob noch weitere Gemeinden aufgenommen werden können und ob man allenfalls auch mit anderen Verbänden das Gespräch suchen kann.

Bächer Andi, CVP-CSP: Ich kann mich ganz kurz fassen. Wir sind auch der Meinung, dass es eine sehr gute Anlage ist. Wir hoffen jedoch, dass diese Investition wirklich die letzte im Bereich Klärschlamm Entsorgung sein wird.

Unsere Fraktion ist einstimmig für diesen Bericht und Antrag.

Fischer Fredi, SVP: Die Fraktion SVP Wohlen-Anglikon und Dorfteil Anglikon ist ganz knapp für diese Vorlage. Als eine der grossen regionalen Kläranlagen soll jetzt dem Dorfteil Anglikon auch noch diese Aufbereitungsanlage zugemutet werden. Der Dorfteil Anglikon wird mit weiterem Lastwagenverkehr und den Super-Traktoren, welche mit viel Lärm durch den Dorfteil poltern, mit weiteren 50 und mehr Hin- und Rückbewegungen belastet. Im Weiteren sind auch Geruchsemissionen zu erwarten. Ich zitiere Folgendes aus der Auswirkungsanalyse: *„Veränderungen in der Beeinträchtigung der Umwelt sind durch das Vorhaben in folgenden Bereichen zu erwarten: Transporte, Abluft, Rauchgas, Energiekonsum.“*

Was das wohl noch alles heissen mag. Das Blettler-Areal schliesst an den Dorfteil Anglikon an.

Es könnte durchaus mit weiteren Abklärungen ein günstigeres Modell für unsere Gemeindefinanzen gefunden werden. Befremdend ist auch, dass Abklärungen nur betreffend dieses Projektes, das relativ aufwendig ist und als sehr kostspielig bewertet wird, getroffen wurden.

Dörig Werner, FDP: Die Fraktion stimmt dem Bericht und Antrag zu.

Perroud, Arsène SP: Unsere Fraktionsgemeinschaft stimmt dem Bericht und Antrag einstimmig zu. Wir finden es sinnvoll, dass nicht mehr so viele Tonnagen pro Jahr transportiert werden müssen.

Gerber Dieter, Vizeammann: Zur Beantwortung der Frage von Maya Meier gebe ich das Wort gerne weiter an einen der zwei Herren der ARA, sie können uns genau Auskunft geben.

Ich habe überhaupt keine Bedenken, dass die Gemeinden oder die erwähnten ARA's nicht mitmachen sollten. Jede andere Variante wäre wahrscheinlich teurer. Diesbezüglich habe ich wirklich gar keine Angst, im Gegenteil, man konnte spüren, alle waren froh, dass sich jemand diesem Problem annimmt. Wir sind froh, wenn wir für das Freiamt eine Lösung haben. Ob da noch andere aufspringen werden, ist nicht sicher. Wenn sie sehen, dass die Wohler diesen Weg eingeschlagen und eine gute Lösung haben, dann ist das durchaus möglich. Aber ich bin froh, wenn wir vorerst für das Freiamt eine Lösung haben.

Die Rechnung, die Fredi Fischer aufstellt, stimmt natürlich nicht. Wenn der jetzige Klärschlamm weiterhin ohne den Trocknungsvorgang abtransportiert wird, ist der Lastwagenverkehr mit Bestimmtheit grösser. Koni Gfeller hat die Zahlen vorher präsentiert. Mit der Trocknungsanlage werden wir sicher weniger Fahrten haben. Ich bin auch nicht der Meinung, dass der Schmutz nach Anglikon gebracht wird. Ich habe vorher schon gesagt, dass es sich um geschlossene Anla-

gen handelt. Die neusten Modelle sind sicher noch besser als die bereits besichtigten. Da muss man keine Angst haben, dass etwas passiert, das umweltschädlich ist oder stinkt. Sonst hätten wir selber Bedenken gehabt. Wir sind sicher auf dem guten und richtigen Weg.

Abstimmung

Bericht und Antrag 10047 betr. Bewilligung eines Verpflichtungskredites von brutto Fr. 1'485'801.00 (netto Fr. 752'649.00) für den Bau einer zentralen Klärschlamm-Trocknungsanlage

wird mit 35 Ja zu 2 Nein angenommen.

Bericht und Antrag 10046 betr. Genehmigung des Kaufvertrages zwischen der Einwohnergemeinde Wohlen als Verkäuferin und der Garage Breitschmid AG als Käuferin, betreffend Grundbuch Wohlen LB Nr. 3231, im Halte von 6,35 Aren, in den Bollmoosmatten, zum Preis von Fr. 95'250.00

Tanner Peter, GPK- Sprecher: Die Unterlagen vom 17. März 2003 wurden vorgängig geprüft und in der GPK am 30. April mit Gemeindeammann Walter Dubler besprochen und diskutiert.

Die Fakten:

Die SBB und die Einwohnergemeinde kamen 1980 je zur Hälfte in den Besitz der Parzelle 3473 von total 13,72 Aren. Nach dem Ausbau der Aargauerstrasse verblieben noch 8,38 Aren, welche 1997 gemäss Vertrag mit der SBB ganz ins Eigentum der Einwohnergemeinde wechselten.

Verkaufsgrund:

Aufgrund der prekären Parkierungsmöglichkeiten der Bewohner vom Bollmoosweg 12 bis 18, gelangten diese an den Gemeinderat, zwecks Verkauf oder Vermietung der Parzelle 3473. Danach haben die Anwohner auch die Garage Breitschmid AG in die Verhandlungen miteinbezogen, um die ganze Fläche aufteilen zu können.

Die GPK empfiehlt mit 6 Ja gegen 0 Nein dem Einwohnerrat die Annahme des B&A 10046.

Zusätzliche Erläuterungen:

- Eine spätere Nutzung durch die Einwohnergemeinde wird ausgeschlossen.
- Beiden Kaufinteressenten wurde die Parzelle zu gleichen Bedingungen angeboten: Fr. 200.00/m², resp. Fr. 150.00/m².
- Das Vermieten von einzelnen Parkplätzen durch die Garage Breitschmid AG ist vorgesehen. Alles Weitere ist dann nicht mehr Sache der Gemeinde.
- Obschon die Aargauerstrasse grundsätzlich immer noch für eine starke Benutzung, nämlich als Verbindung der Villmergerstrasse und Freiämterstrasse vorgesehen ist, spricht dies nicht gegen den Verkauf der Parzelle 3473.
- Das jetzige Betriebsareal der Garage Breitschmid AG kann nicht direkt mit dieser Parzelle verbunden werden, weil dazwischen eine recht stark benutzte Fussgängerachse liegt. Die Befürchtung, dass deshalb ein neuer Gefahrenherd entsteht, wird allgemein nicht so eingeschätzt.

Dubler Walter, Gemeindeammann: Wir haben keine weiteren Ergänzungen. Auch wir bitten Sie, dem Bericht und Antrag zuzustimmen.

Stäger Andreas, J-CVP: Geschätzte Anwesende, unsere Fraktion ist einstimmig für den Bericht und Antrag. Wir denken, es ist eine gute Lösung, welche beide Vertragsparteien zufrieden stellt und das Parkplatzproblem der Anwohner lösen wird.

Lanz Christian, FDP: Die Fraktion der FDP erachtet den Bericht und Antrag als sinnvoll und stimmt ihm zu.

Abstimmung

Bericht und Antrag 10046 betr. Genehmigung des Kaufvertrages zwischen der Einwohnergemeinde Wohlen als Verkäuferin und der Garage Breitschmid AG als Käuferin, betreffend Grundbuch Wohlen LB Nr. 3231, im Halte von 6,35 Aren, in den Bollmoosmatten, zum Preis von Fr. 95'250.00

wird mit 35 Ja zu 2 Nein angenommen.

Bericht und Antrag 10048 betr. Kreditabrechnung / Verbesserung der Verkehrssicherheit für Fussgänger und Radfahrer auf der Freiämter-, Friedhofstrasse (K363)

Arthur Fischer, Präsident der Finanzkommission: Bei diesen 3 Kreditabrechnungen kann nichts mehr geändert werden. Bei allen drei liegt eine Kreditunterschreitung vor.

Verbesserung der Verkehrssicherheit für Fussgänger und Radfahrer auf der Freiämter- und Friedhofstrasse (K363)

Bewilligter Kredit Fr. 62'400.00

Aktivierung 1998 Fr. 39'859.00

Kreditunterschreitung (36.1%) von Fr. 22'541.00

Nettoinvestitionen zu Lasten der Gemeinde Fr. 39'859.00

Die Kreditunterschreitung ist in der vorliegenden Abrechnung ausführlich und nachvollziehbar begründet (Kostenschätzung, Eigenleistungen des Kantons, günstigere Kosten).

Die Finanzkommission stimmt dieser Kreditabrechnung zu.

Gfeller Koni, FDP: Es ist immer schön, wenn ein Kredit unterschritten wird. Wir unterstützen den Antrag selbstverständlich.

Fischer Fredi, SVP: Die Fraktion SVP Wohlen-Anglikon und Dorfteil Anglikon ist einstimmig für diese Abrechnung. Ich möchte Sie aber auf den Kommentar aufmerksam machen: „Der Kostenvoranschlag beruhte auf einer Kostenschätzung. Es ergaben sich Einsparungen bei der Bauleitung, den Bauarbeiten infolge günstiger Bauausführung.“ Denken Sie an meine vorangehenden Voten.

Weber Roger, CVP-CSP: Die Fraktion CVP-CSP und Junge CVP ist für alle drei Kreditabrechnungen. Die Kostenunterschreitungen sind sauber begründet.

Dubler Walter, Gemeindeammann: Die Feststellung von Fredi Fischer ist berechtigt. Ich war auch erstaunt, als ich die Zahlen gesehen haben. Wichtig ist jedoch das Resultat und das ist gut.

Abstimmung

Bericht und Antrag 10048 betr. Kreditabrechnung betr. Verbesserung der Verkehrssicherheit für Fussgänger und Radfahrer auf der Freiämter-, Friedhofstrasse (K363)

wird einstimmig angenommen.

Bericht und Antrag 10049 betr. Kreditabrechnung Projektierung Schulraumerweiterung Bünzmatt III

Arthur Fischer, Präsident der Finanzkommission: Es handelt sich um das Konto Nr. 1.1143.36 / Projektierung Schulraumerweiterung Bünzmatt III

Bewilligter Kredit (Einwohnerratssitzung vom 12. März 2001)	Fr. 590'000.00
Aktivierung Total	Fr. 517'620.50
Kreditunterschreitung (12.2 %) von	Fr. 72'379.50
Nettoinvestitionen zu Lasten der Gemeinde	Fr. 517'620.50

Kommentar und Bemerkungen:

Die Kreditunterschreitung ist auf die sinkenden Preise in der Baubranche zurückzuführen, welche sich auch auf die Planer ausgewirkt haben. Die Begründung ist korrekt.

Die Finanzkommission stimmt auch dieser Kreditabrechnung einstimmig zu.

Abstimmung

Bericht und Antrag 10049 betr. Kreditabrechnung Projektierung Schulraumerweiterung Bünzmatt III wird einstimmig angenommen.

Bericht und Antrag 10050 betr. Kreditabrechnung Erstellung eines Kinderspielplatzes und Fussweges entlang der Bünz

Arthur Fischer, Präsident der Finanzkommission:

Konto 1.1143.37

Bewilligter Kredit (Einwohnerratssitzung vom 24. September 2001)	Fr. 75'000.00
Aktivierungen total	Fr. 39'395.95
Bruttokredit	Fr. 75'000.00
Kreditunterschreitung (47.4 %) von	Fr. 35'604.05

Kommentar und Bemerkungen

- Der Kreditvergleich beinhaltet nur die in der Investitionsrechnung verbuchten Ausgaben.
- Bei der Erstellung der Kreditabrechnung und der Abklärung nach den Gründen für die Kreditunterschreitung wurde uns mitgeteilt, dass die Eigenleistungen des Bauamtes dazu führten. Zu diesem Zeitpunkt war der Abschluss 2002 aber bereits soweit fortgeschritten, dass die Verbuchung nicht mehr möglich war. Deshalb wurde der vorliegende Weg gewählt, die Eigenleistungen im Kommentar auszuweisen und auf die Auswirkungen hinzuweisen (--> Kreditüberschreitung). Unter Berücksichtigung aller Aufwendungen hat sich eine Kreditüberschreitung von Fr. 7'990.25 ergeben. Begründet wird diese mit der Verlängerung des Ballfängers.
- Ferner hat das gewählte Vorgehen zur Folge, dass die Eigenleistungen in der Laufenden Rechnungen enthalten sind.

Die Finanzkommission stimmt auch dieser Kreditabrechnung einstimmig zu.

Abstimmung

Bericht und Antrag 10050 betr. Kreditabrechnung Erstellung eines Kinderspielplatzes und Fussweges entlang der Bünz

wird einstimmig angenommen.

21 0.011.1 Einwohnerrat; Berichte und Anträge
Bericht und Antrag 10045 betr. Bewilligung eines Kredites von Fr. 23'000.00 für eine Organisationsanalyse (Vorstudie) zur Abklärung, ob und wo Instrumente der Wirkungsorientierten Verwaltungsführung eingesetzt werden können

Auf nächste Sitzung verschoben.

Kuhn Urs, Präsident Einwohnerrat: Die Sitzung vom 16. Juni 2003 beginnt ausnahmsweise um 20.00 Uhr. Diverse Personen des Rates sind an diesem Tag auf der Alt-Leute-Ausfahrt. Die Traktandenliste wird dementsprechend angepasst.

Aus beruflichen Gründen bin ich am 25. August 2003 im Ausland und möchte die Sitzung um eine Woche auf den 1. September 2003 verschieben. Ich bitte die Ratsmitglieder, die diesen Termin anders verplant haben, mir das mitzuteilen. Entgeltig werde ich Ihnen an der nächsten Sitzung bekannt geben, ob die Sitzung verschoben oder beibehalten wird.

Bertschi Bruno, SVP: Meiner Meinung nach, kann die Sitzung am vorgesehenen Datum abgehalten werden. Wir haben schliesslich einen Vizepräsidenten.

Kuhn Urs, Präsident: Ich warte zuerst ab, was ich an Mitteilungen Ihrerseits erhalten und werden dann entscheiden.

Ich danke allen Beteiligten für die konstruktive Zusammenarbeit. Die nächste Sitzung findet am 16. Juni 2003 um 20:00 Uhr statt. Auf der Traktandenliste werden der Geschäftsbericht und die Rechnung 2002 sein. Im Sinne einer speditiven Behandlung bitte ich Sie jetzt schon, möglichst viele Fragen vorgängig bei der Verwaltung oder bei der Finanzkommission abzuklären.

Für getreue Protokollführung:

Urs Kuhn, Präsident

Peter Hartmann, Gemeindeschreiber